

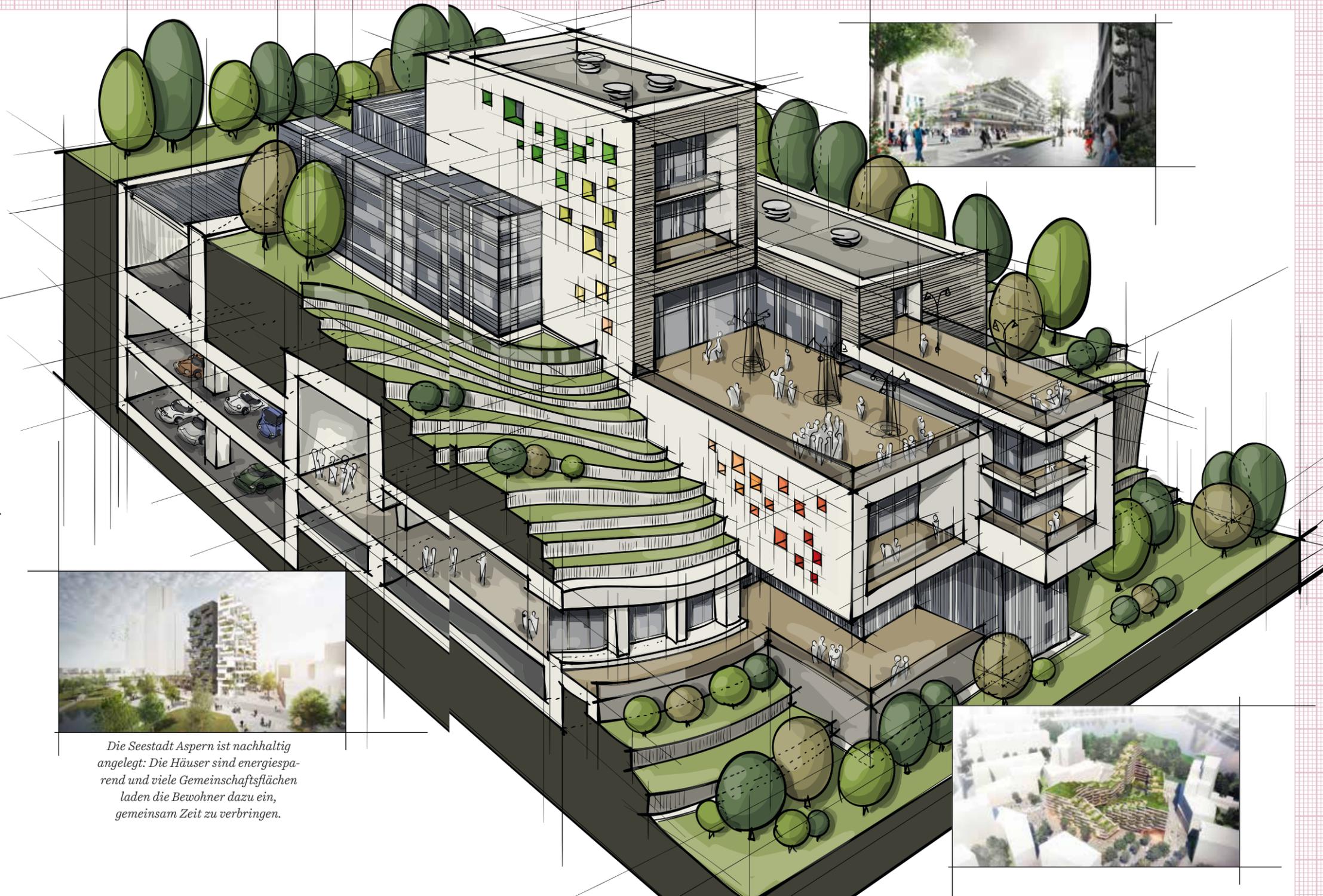
**M**uss man sein Haus dämmen? **Thomas Belazzi:** Wir können es uns in Österreich nicht leisten, ein einziges Haus nicht zu dämmen. Man kann alte Gebäude auf bis zu zehn Prozent des Energiebedarfs runterdämmen. Somit sinken Energieverbrauch und -kosten. Dabei ist die Wahl des Dämmstoffs egal. Jeder ist besser als gar keiner. Aus ökologischer Sicht ist Kork oder Hanf besser, da sind wir nach einem halben Jahr im Plus, bei Styropor nach vier Jahren, weil dieser Schadstoffe wie bromierte Flammschutzmittel enthält. Da eine Dämmung 30 bis 50 Jahre halten soll, rechnet sich das dennoch. Dämmen ist aber auch ein Komfortthema. Ein gedämmtes Haus mit neuen Fenstern führt zu hoher Behaglichkeit und verhindert die Bildung von gesundheitsschädlichem Schimmel.

Ist ein Neubau oder die Sanierung eines bestehenden Gebäudes nachhaltiger?

**Belazzi:** Die Herstellung von Materialien für einen Rohbau kostet viel Energie. Und der Rohbau ist massenmäßig dominant. Somit ist eine Sanierung immer besser als ein Neubau. Es ist auch ökologischer, Schuhe neu besohlen zu lassen als neue Schuhe zu kaufen. Einzige Voraussetzung: dass ich das Gebäude energetisch auf einen guten Stand bringen kann.

Welche Baumaterialien sind nachhaltig?

**Belazzi:** Natürliche Materialien sind zu bevorzugen, also etwa Holz statt PVC. PVC gibt im Laufe der Zeit Schadstoffe ab, wie etwa Weichmacher. Diese sind im Hausstaub nachweisbar, wo sie nicht hingehören, da viele dieser Stoffe gesundheitsschädlich sind. Weitere Kriterien: Materialien sollten mit geringem energetischem Aufwand herstellbar und schadstofffrei sein. Dabei muss man langfristig denken. Es hilft nichts, wenn ich ein Parkett mit einer dünnen Nuttschicht lege, das nach drei bis fünf Jahren ausgetauscht werden muss, weil man es nicht abschleifen kann. Die Lebensdauer sollte einige Jahrzehnte betragen und es sollten heimische Materialien sein. Es nützt nichts, mit Holz zu bauen, wenn das Holz aus Rumänien stammt. Und



*Die Seestadt Aspern ist nachhaltig angelegt: Die Häuser sind energiesparend und viele Gemeinschaftsflächen laden die Bewohner dazu ein, gemeinsam Zeit zu verbringen.*



# NACHHALTIG WOHNEN

*Ein bewusster Umgang mit unseren Ressourcen ist nicht nur beim täglichen Lebensmitteleinkauf gefragt, sondern auch beim Bauen und Sanieren. Immer öfter wird gewarnt: Unser Planet ist zu klein, um weiterhin verschwenderisch zu leben. Experte Thomas Belazzi*

*gibt „grüne“ Wohn-Tipps.*

TEXT: EVA JANKL



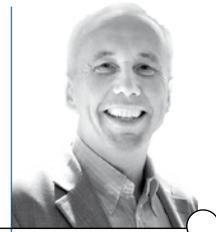
## WASSER

*Auch wenn Wasser bei uns in großen Mengen vorhanden ist, sollten wir sparsam damit umgehen.*

Wassersparen kann man schon beim Verbrauch, ohne extra renovieren zu müssen. Am meisten Wasser verbrauchen wir bei der Hygiene und am WC. Hilfreich ist es daher, die Duschzeit zu reduzieren und statt 20 nur einige Minuten zu duschen. Beim WC gibt es ohnehin meist eine Wasserspartaste. Wer mehr tun möchte, kann statt eines 08/15 Brausekopfs, der 25 Liter Wasser pro Minute durchlässt, einen kaufen, der nur neun Liter durchlässt. Zusätzlich kann man den Garten mit Brunnenwasser oder Wasser aus der Regenwassertonne gießen und so Hochquellwasser sparen. Vorsicht: Wasser aus der Regentonne hat keine Trinkwasserqualität und die Tonne sollte möglichst verschließbar sein, um zu verhindern, dass Kinder hineinfallen. Es gibt auch Wohnhausanlagen mit Brauchwassersystemen, wo die Toilette mit Regenwasser gespült wird – aber diese sind sehr selten.

### DIPL.-ING. DR. THOMAS BELAZZI

Biochemiker, Geschäftsführer  
BauXund Forschung und Beratung  
GmbH. Infos: [www.bauxund.at](http://www.bauxund.at)



die Stoffe sollten gut verträglich sein. Viele Klebstoffe und Lacke geben oft noch mehrere Wochen nach Verwendung Schadstoffe wie Lösemittel ab und man setzt den Körper diesen Ausdünstungen aus.

#### Wie viel Wohnraum muss man pro Person berechnen?

**Belazzi:** Eine Wohnung von 120 bis 200 m<sup>2</sup> für zwei Personen ist nicht ökologisch. Man muss den Raum im Winter beheizen und im Sommer kühlen, das kostet unnötig Energie für Flächen, die nicht gebraucht werden. Wenn ein Grundriss gut gemacht ist, reicht eine 80-m<sup>2</sup>-Wohnung für vier Personen aus. Es gibt viele neue Wohnprojekte, die einen Teil der Wohnfläche in die Allgemeinfläche auslagern. Auf die Art kann man die Wohnfläche klein halten und Fitnessräume oder Sauna sind für alle Mieter zugänglich. Ein Beispiel, wo das sehr gut funktioniert, ist der Wohnpark Alt-Erlaa von Harry Glück, bei dem es auf den Dächern Swimmingpools gibt. Dort gibt es seit 30 Jahren Wartelisten, weil die Wohnungen so beliebt sind. Auch in der Seestadt Aspern wird versucht, die Menschen durch die Belebung der Straßen nach draußen zu bekommen.

#### Wohnung oder Haus – was ist ökologischer?

**Belazzi:** Bei der Wohnung ist der Energieverbrauch geringer, da man von anderen Wohnungen umgeben ist. Beim Haus geht viel Energie nach außen verloren. In dicht besiedelten Zentren braucht man zudem meist kein Auto, da das öffentliche Verkehrsnetz besser ist.

#### Wie wichtig sind Solaranlagen und Wärmepumpen?

**Belazzi:** Aus ökologischer Sicht ist die Energieeffizienz am wichtigsten, daher sollte zuerst die Gebäudehülle mit einer Dämmung und neuen Fenster versehen werden. Passt das, dann kann man weitere Maßnahmen für erneuerbare Energien beim Energiemix (für Heizung, Strom etc.) setzen. Am Gebäude produzierte Energie (wie Warmwasser, Solarstrom) hat keinen Energieverlust beim Transport und ist daher besonders ökologisch. Und sie erhöht die Versorgungssicherheit, weil die Sonne kann uns niemand abdrehen.

#### Kann man beim Bauen Materialien recyceln?

**Belazzi:** Spanplatten bestehen zu 30 Prozent aus altem Holz. Manchmal ist es billiger, mit recycelten Materialien zu arbeiten. So etwa kann man statt Kies Betonabbruchprodukte verwenden. Auch gut sind Tapeten mit dem Gütesiegel „Blauer Engel“, die zu 100 Prozent aus Altpapier bestehen.